

Warum ist denn

unser

Leibherr

Guter Kaiser

fort?



Gedruckt bei Josef Ludwig.

Brüder.

Unser guter Kaiser ist fort, fort mit seinem Bruder, mit der Kaiserin, mit der E. H. Sophie, mit den 3 Prinzen! —

Warum ist er denn fort? Diese wichtige Frage will ich euch beantworten. — Weil er schlecht berathen wurde, weil man Ihm unsere treueste Liebe, unsere innigste Ergebenheit, unsere bewährte Anhänglichkeit aufs Neu verdächtigt hat, weil eine Parthei für ihre eigensüchten und eigennützigen Interessen, für ihre vorurtheilsvollen Prärogativen zitterte — weil sie die Freiheit nicht zu würdigen verstand und alle unsere Schritte aus reiner Fürsorge für das Gemeinwohl, absichtlich in ein schiefes Licht stellte — weil sie sich erkühnte: Bitten, Vorstellungen und Maßregeln, welche rein im patriotischen liberalsten Sinn, vorgebracht wurden, als aufrührerische Demonstrationen, als Aufruhr selbst zu deuten, und den Monarchen, niedrig schlecht zu berathen. — Es ist nicht der Augenblick die Nachgiebigkeit des heißgeliebten Monarchen zu rechtfertigen, nicht der Augenblick den Verrath an Land, Volk, Bürger, Staat und an Monarchen selbst, auszusprechen — dafür laßt jene sorgen, die bis zur Stunde der Freiheit würdig, unser Wohl und Weh vertraten und geleitet haben, laßt sie schalten und walten, und lohnt ihre Mühen mit vollem, mit ehrenden Vertrauen — vor allem ist Ruhe und Besonnenheit, Ausdauer und Geduld das Nöthigste Ruhe, um die Sicherheit unserer Brüder zu fördern und um durch keinen übereilten Schritt, durch keine unbedachte Handlung Andre aufzureizen, Besonnenheit, um durch kein vorlautes Wort die echtbürgerlichen treuen Gesinnungen, irre zu leiten, durch keine verkehrte Maßregel Verderben und unersehbaren Schaden unserem Ertrungenen zu zufügen. — Ausdauer, um würdig dazustehen, wohin uns Pflicht und treue Anhänglichkeit zum Thron, als wahrhaft

freigesinnte redliche Bürger hinstellt, und durch welche allein wir uns bewährt zeugen können — Geduld, um jene zu Schanden zu machen, die auf unsere Ungeduld gerechnet, auf unser empörtes Gefühl gezählt haben, die da glaubten, daß ähnliche von den politischen Weichselkopf vorbereitete Wasserstreiche uns in Flammen und Feuer setzen, und zu unserer Unterjochung: wenn selbe je noch möglich wäre: Anlaß geben sollte. — Brüder! Die Studenten, Bürger, Garden, Militär, Arbeiter, Alle, Alle sind eines Sinnes — Alle sind beseelt Ruhe, Ordnung, Frieden zu erhalten. — Alle einigt ein und derselbe höchste Zweck, dem belogenen Kaiser zu zeugen, daß wir für Seine Person nur ein Herz und einen Sinn, nur eine Aufgabe haben: nemlich, Seine unantastbare heilige Sicherheit unter uns, und unsere durch keinen schweren Druck je erschütterte unverbrüchliche Anhänglichkeit, — durch keine Verläumdung irgeleitete heiße Liebe zu unseren (früher von Gottes Gnaden) jetzt durch den Willen des freien Volkes bestehenden Constitutionellen Kaiser. — Daß keine Blindschleiche, wenn sie auch schwarzgelb gestreift, je unsere Gesinnungen zu ändern vermag. Bald wird es tagen, bald wird der von Verrath umgebene Kaiser gerührt einsehen, daß unsere Handlungen und Beweise reiner liebevollen Anhänglichkeit, keine Worte für die Wüste waren. — daß wir seine treuen deutschen Oestreicher nichts kennen, als eine constitutionelle Monarchie, und daß wir den Muth besitzen für ihm und für seinen Ruhm, so wie für unser Wohl jedes Opfer zu bringen. — Daß uns alle Spaltungen, aller Parthey-Geist fremd ist, die Umtriebe der Blindschleichen verächtlich sind. —

Laßt uns daher einer für Alle und Alle für Einen, Alles daransehen, Ruhe und Ordnung zu bewahren das Eigenthum unserer Brüder zu schützen, und die öffentliche Sicherheit als das Höchste zu befördern. —

Schon Bezeichner das weiße Band am Arm und im Knopfloch die Rechtlichgesinnten — und Ruhestörer, Aufwiegler, Reizker, Feinde des Volkes sind bereits unschädlich gemacht daher.

Ruhe, Besonnenheit, Ausdauer, Geduld.

S.

N. Garde.

